bis 1758 genannt. Auch er war von Beruf Bildhauer. Er ist am 23. Mai 1771 in Reichenhall, 60 Jahre alt, gestorben [7]).

Leider sind die Forderungen der beiden Schnitzer im Nachlaßakt nicht einzeln angeführt, so daß man ihnen nicht die einzeln in der Seinsheimschen Nachlaßinventur genannten Arbeiten genau zuschreiben kann. Unter „Kunststück und Raritäten von Bildhauerarbeit" werden folgende Steinbockhorngegenstände angeführt:

„Ein Hangleuchter (Luster) mit 5 Arm, in vergoldetem Kupfer gefaßt.

Ein Lavor samt der Kandl, in Silberfassung.

Zwei 15 Zoll hohe Tafelleuchter [8]).

Ein Salzfassl mit Jägern und anderen Zieraten (Abb. 8) [9]).

Ein mit Silber beschlagenes Pulverhorn.

Zwei Becher.

Ein Paar Messer und Gabelhöfft.

Ein Paar Steinbockhorn von der kleinen Gattung."

Erzbischof Graf Schrattenbach (1753—1774) läßt aus der Schweiz neue Zuchttiere für den Wildpark Hellbrunn kommen. Am 22. Dezember 1765 bezahlt er aus seiner Schatulle 60 fl. für 3 Becher aus Steinbockhorn. Das sind 20 fl. Arbeitslohn pro Becher, denn das Material stammte ausschließlich vom Landesherrn, dem als Jagdherrn alle Hörner abgeführt werden mußten.

Unter den Steinbockhornarbeiten gibt es neben den stark reliefiert geschnitzten Gegenständen auch Arbeiten — meist Dosen —, welche sehr scharfe, aber flache Dekoration zeigen. Diese Motive wiederholen sich, und es ist anzunehmen, daß hier eine Pressung mit Formen vorliegt. In der ansehnlichen Sammlung von 9 Dosen im Heimatmuseum von Ried im Innkreis befinden sich solche Arbeiten. Zwei davon tragen ein Monogramm und nur eine ist voll bezeichnet mit J. Klarer. Auch in anderen Sammlungen befinden sich Dosen, welche diesen Namen tragen. Sie sind so regelmäßig in der Ausführung und so ähnlich, daß mechanische Hilfe angenommen werden muß (Abb. 9). Wahrscheinlich wurde zu diesem Zwecke das Steinbockhorn chemisch aufgeweicht und mit eisernen Prägestempeln geformt [10, 11]).

Im „Unschätzbaren Artzeney-Büchlein" von Johann J. Bräzner, Verlag Mauchardt, München 1736, findet sich dazu folgendes „approbirtes Rezept":

„Horn in Formen zu drucken.

Nimm Saft von weissen Adorn, Eppich und Schafgarbe, von Rettich, auch starken Weinessig und lege das Horn darein. Setze es 7 Tage wohlbedeckt unter neuen Rossmist, bestreiche deine Hände mit Öl und zerreibe das Horn wohl damit, truck es worin dir beliebt."

8

9

8 Gewürzaufsatz aus dem Nachlaß des Grafen Seinsheim, Sammlung Nora Watteck, Salzburg
9 Silbergefaßte Steinbockhorndose um 1800, signiert J. Klarer, Sammlung J. Bartelt, Salzburg